

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 118 (1992)

Heft: 34

Artikel: Das Gerücht über das Gerücht der Gerüchte

Autor: Wey, Max

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Max Wey

Das Gerücht über das Gerücht der Gerüchte

Was macht eigentlich der Bösterli? Sollte der nicht längst aus den Ferien zurück sein? Seit Tagen schwirrten solche Fragen durch die Kantine der Tiefbaufirma Trou & Cie.

Bösterlis Abwesenheit wurde in der Firma immer sofort registriert. Er war allseits beliebt und immer zu Späßen aufgelegt. Er galt zudem als bestinformierter Mann im Haus. Wer wissen wollte, wer mit wem, brauchte sich nur bei Bösterli zu erkunden. Allerdings war Bösterli auch ein Mei-

ster im Gerüchteverbreiten. Nichts schien ihm mehr Spass zu bereiten, als wenn ein von ihm lanciertes Gerücht den Weg zu seinem Urheber zurückfand.

Nun zirkulierten plötzlich Gerüchte über Bösterli selbst: Er sei unter die Aussteiger gegangen, habe gekündigt, sei im Ausland verschollen. Eine Weile hielt sich hartnäckig das Gerücht, er sei in ein Loch gefallen. Man wusste von Bösterlis Leidenschaft, dem Bergsteigen, und dachte an einen Un-

fall. Aus seiner Abteilung hingegen verlautete, von einem Unfall könne keine Rede sein.

Nun jagten sich die Gerüchte erst recht. Sollte es sich um einen psychischen Absturz handeln? Niemand konnte sich das so richtig vorstellen. Noch ein Gerücht tauchte auf: Bösterli selber habe all diese Gerüchte in die Welt gesetzt.

Dann kam Bösterlis Sekretärin aus den Ferien zurück. Sofort wurde sie mit Fragen bestürmt. Sie wolle sich auf der Personalabteilung erkundigen, versprach sie.

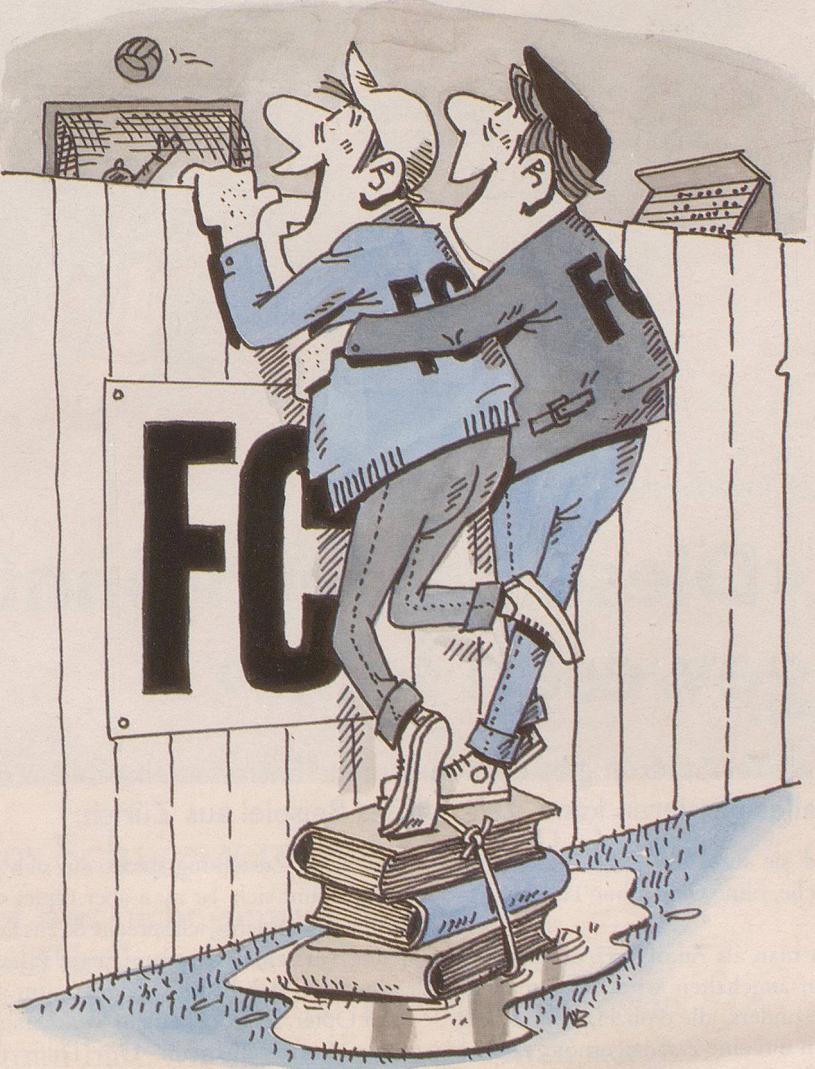
Dort gab es aber nur vage Auskünfte.

Nach ein paar gerüchtelosen Tagen kam Bösterlis Sekretärin in die Kantine gestürmt; die Ansichtskarte, die sie schwenkte, stammte von Bösterli: «Viele Grüsse an alle aus dem Sommerloch.»



Die sogenannten «Pädagogischen Rekrutprüfungen» von 1989, die erst jetzt publiziert wurden, ergaben von der männlichen Schweizer Jugend ein Bild, das sich mit «lesefaul, aber sportbegeistert» zusammenfassen lässt. Fast 30 Prozent der rund 30 000 Rekruten gaben an, im letzten Jahr kein Buch gelesen zu haben, dagegen sind 70 Prozent mindestens einmal in der Woche sportlich aktiv.

**«Mir händ überhaupt nüüt
gäge Büecher, die sind
doch sehr nützlich!»**



WERNER BÜCHI